

188; place of issue not preserved; 13.VI.– Artaxerxes, presumably I, 464-424 BC) and was also a servant of Tattannu. Ba-ri-ka-il-taš-miš/Iqīšā, a principal in a deed from ^{ur}Na-ba-tu, 436/5 BC (Stolper, *AMI* 23, 172f.: *YBC* 11629, 1), is identical with Ba-ri-ki-il-taš-miš who witnessed a deed from ^{ur}Šā-ra-ni-tu₄ in 422/1 BC (2 Darius II, *VS* 5, 122). Both deeds belong to the Tattannu archive.

Regarding *PTS* 2284, which contains information on the Borsippa region, my personal collation (6/1998) yielded the following corrections: Line 1: 62 GUR (1 + ŠU* 2 GUR); line 3: ^mšā^{d+} AG1-[šu-ú]; line 12: [ši-hi⁽²⁾ ...]; line 13: id/ut-d/utub/p²-[...] (it does not resemble the RA sign in lines 5, 24); line 16 end: i-very doubtful; line 17 end: in-x1-[xx]-f²?

Ran ZADOK (3-02-00)

4) Die Profession des « Ur-é » – Im Zusammenhang der Edition der Briefe der Akkad-Zeit (FAOS 19) wurde die Siegellegende des sargonisch-sumerischen Briefes RA 60, 1966, 71, Rs. mit Ur-é ugula-TÜN.KU umschrieben und durch « Ur'e, der Aufseher der/des ... » wiedergegeben. Im Kommentar zu dieser Stelle wurde vermerkt: « Die genaue Bedeutung von TÜN.KU bleibt unklar ». ¹ Schon die früheren Bearbeitungen dieses Textes, ² aber auch die jüngst erschienenen Rezensionen zu FAOS 19 ³ konnten die Deutung der Siegellegende nicht grundsätzlich voranbringen. Dies galt, obwohl seit der Erstveröffentlichung des Textes durch E. Sollberger nicht nur eine Kopie, sondern auch ein Photo des Textes (RA 60, 1966, 71) zur Verfügung stand. ⁴ Eine jetzt vorgenommene Autopsie des Originals durch A. Cavigneaux ⁵ erweist, daß die fragliche Zeichenverbindung nicht – wie bisher angenommen – TÜN.KU, sondern UŠ.KU (traditionelle Translitterierung), ⁶ d.h. /gala/ zu lesen ist. Mit der nunmehr gewonnenen Lesung ergibt sich jedoch nicht gleichzeitig eine zweifelsfreie Lösung. Der Vorschlag von W. Sallaberger, die erste Zeile der Siegelinschrift als Personennamen zu deuten und Ur-é-gidri zu lesen, ⁷ orientiert sich unausgesprochen an einem der Standard-Formulare, nach dem Personennamen und Berufsbezeichnung in zwei aufeinanderfolgenden Zeilen notiert werden. ⁸ Somit könnte die vorliegende Siegelinschrift Ur-é-gidri / gala, d.h. « Ur-é-gidri, der gala(-'Priester') » gelesen werden. Dies bleibt aber problematisch, da ein Personennamen Ur-é-gidri meines Wissens weder sargonisch noch altsumerisch bezeugt ist. ⁹ In sargonischen Texten gut bekannt hingegen sind Träger des Namens Ur-é, die zuweilen durch die Tätigkeitsbezeichnung ugula weiter charakterisiert sind. ¹⁰ Ausgehend von dieser Beobachtung, könnte dann, trotz der selten derart angelegten Zeilenbrechung, ¹¹ gala als nomen rectum interpretiert, ¹² d.h. der Gesamtzusammenhang als Ur-é ugula- / gala, d.h. « Ur-e, Aufseher über gala(-'Priester') » verstanden werden. ¹³ Angesichts der aufgezeigten Unsicherheitsfaktoren ist diese Deutung allerdings nur über neu hinzukommende Belege als sicher zu erweisen.

1. Vgl. B. Kienast, K. Volk, Die Sumerischen und Akkadischen Briefe des III. Jahrtausends aus der Zeit vor der III. Dynastie von Ur. FAOS 19, 1995, 108f. sub Gir 30.

2. E. Sollberger, RA 60, 1966, 71; D.O. Edzard, SR Nr. 95.

3. Vgl. W. Sallaberger, OLZ 91, 1996, Sp. 389 – 407. G. Zólyomi, BiOr 54, Sp. 720-727.

4. Zur Qualität des Photos vermerkte W. Sallaberger, OLZ 91, 1996, Sp. 404 ad Gir 30: « Das Photo RA 60 71 ist zu undeutlich, um die Lesung zu überprüfen. »

5. Ich danke A. Cavigneaux herzlich für die Kollation dieses Textes, die ich bei der Vorbereitung der Edition von FAOS 19 nicht selbst durchführen konnte. Nach Auskunft von A. Cavigneaux war die Siegelinschrift nur unter wechselnden Lichtverhältnissen zweifelsfrei lesbar.

6. Zu interpretierendem 𒂗𒍪.DÜR nach älteren Quellen, vgl. P. Steinkeller / J.N. Postgate, MC 4, 37.

7. OLZ 91, 1996, Sp. 404: « Die Legende ist auf zwei Zeilen aufgeteilt, daher vielleicht: Ur-é-gidri / x x ».

8. Dies gilt jedoch nicht für PN ugula, was in den Akkad-zeitlichen Siegeln stets in einer Zeile realisiert wird; vgl. D.O. Edzard, AfO 22, 1969, 14f. sub 15.10, 13, 14, 24, 38, 43; 16.5.

9. W. Sommerfeld danke ich für die Abgleichung meiner eigenen Belegsammlung. Inwieweit ein PN Ur-é-gidri in der nachfolgenden Ur-III Zeit verbreitet ist, vermag ich in Ermangelung einer vollständigen Sammlung von Ur-III Personennamen nicht zu sagen.

10. Ur-é als PN ohne weitere Angabe eines Berufsnamens ist u.a. häufig bezeugt in Umma, vgl. B. Foster, OrNS 51, 1982, 348; im Mesag-Archiv, vgl. S. Bridges, The Mesag Archive. Diss. Yale 1981, 510, aber auch an anderen Orten wie etwa Adab (s. Z. Yang, PPAC 1, 439f.), Nippur (s. A. Westenholz, CNIP 3, 198), Ġirsu (s. B. Kienast, K. Volk, FAOS 18, 109) um wenige zu nennen. Mit verschiedenartigen Berufsbezeichnungen: B. Foster, op. cit. 313; 320. Für Ur-é ugula vgl. Nik II 20 iii 5; NBC 6967 i 7 (s. S. Bridges, The Mesag Archive. Diss. Yale 1981, 453; gleicher Text bei B. Foster, CRRAI 33, 1987, 60); ITT I, L 1448 i 4 (ugula / nu-bāda – Liste); s. auch MAD 4 35 obv. 8 (Ur-é ugula-é).

11. Zu vergleichen wäre an dieser Stelle das bekannte Siegel des Adda (s. R.M. Boehmer, Die Entwicklung der Glyptik während der Akkad-Zeit, Tf. VI, Abb. 53), das folgende Zeilenaufteilung aufweist: Ad-da / ugula-é- / en-hé-du-an-na.

12. Einen zweiten, auf Ur-é ugula folgenden Personennamen (Gala) ausgeschlossen.

13. Diese Lösung kann erst dann befriedigen, wenn zumindest ein weiterer Beleg für einen ugula-gala in sargonischer Zeit nachweisbar ist. M.W. ist dies innerhalb der veröffentlichten sargonischen Texte bisher nicht der Fall.

Konrad VOLK (2-03-00)

Altorientalisches Seminar, Schloß Hohentübingen
D-72070 TÜBINGEN (Allemagne)